

## Die Getreide- und Petroleumproduktion Rumäniens.

Solange Rumänien im Weltkriege an den äußeren Formen der Neutralität festhielt — wirklich neutral war Rumänien ja kaum jemals — gelang es Deutschland und Oesterreich-Ungarn immer nur unter den größten Schwierigkeiten, mit Rumänien zu Getreide- oder Petroleum-Abhängigkeiten zu kommen und dann wurden auch noch der Ausführung der Abhängigkeiten die ärgsten Hindernisse in den Weg gelegt. Millionen Goldes mußten für Rumänien deponiert oder dorthin geschickt werden, aber erst nach vielen Monaten wurde die Ware selbst von der rumänischen Regierung freigegeben. Der heimtückische Verrat, den Rumänien an uns und Deutschland geübt, sein Eintritt in den Weltkrieg hat auch dieser Tüde Rumäniens das wohlverdiente Ende gesetzt: Rumänien ist jetzt zu Boden geworfen und die Getreide- und Petroleumvorräte, um die es so lange gekämpft hat, fallen nun den Siegern in den Schoß! So hat der überwältigende Erfolg, den die Armeen des Vierbundes in Rumänien errungen haben, auch wirtschaftlich für die Versorgung der Länder des Vierbundes eine heute noch kaum schätzbare Bedeutung.

Welche Wichtigkeit es für die Zentralmächte hat, mit dem Niederbringen der rumänischen Heere die Verfügung auch über die Bodenproduktion von etwa zwei Dritteln des Landes erlangt zu haben, das wird vielleicht am meisten sinnfällig, wenn wir erinnern, daß die Weizen- und Mais-ernte in Rumänien meist schon mehr als ein Drittel der Weizen- oder Maisernte Oesterreich-Ungarns erreicht. Nach einer halbamtlichen Mitteilung haben die Getreide- und Mehlvorräte Rumäniens am 1. Juli d. J. 16 Millionen Meterzentner betragen und die heurige Ernte wird mit 44 Millionen Meterzentnern beziffert. In diesen letzten fünf Monaten dürften von den Juli-Vorräten, von den damaligen 16 Millionen Meterzentnern, nun allerdings entsprechend viel für den Inlandsbedarf, für die Zivilbevölkerung und für die Truppen verbraucht worden sein. Immerhin läßt sich voraussetzen, daß auch jetzt noch ansehnliche Mengen vorhanden sein müssen. Und dazu kommen nun noch die Riesenernte der diesjährigen Ernte. Weizen und Mais stimmen in Anbaufläche und Erntemenge in Rumänien teilweise überein, sie lassen sich auf mehr als je 2 Millionen Hektar und 18 Millionen Meterzentner für Weizen und 16 Millionen Meterzentner für Mais veranschlagen. Dabei ist besonders wichtig, daß ihr Anbau gerade in der schon eroberten Walachei vorherrscht, während speziell Gerste vorwiegend in der Moldau und da wieder in der noch nicht besetzten Sereth- und Pruthgegend angebaut wird. Unzweifelhaft ist die Getreidebeute der siegreichen Truppen des Vierbundes berufen, größte Bedeutung für die Getreideversorgung der Zentralmächte zu erlangen. In ganz demselben Maße wird sich dieser glänzende Erfolg der Zentralmächte aber auch als schwerer Schlag für die Entente, für die Bedeckung ihres Getreidebedarfes erweisen.

Aus Amsterdam wird eine wilde Gausse der Weltmächte im Zusammenhange mit dem siegreichen Vorstoß der Mittelmächte ins rumänische Petroleumgebiet gemeldet, und das in der Annahme, daß die Rumänen auf ihrem eiligen Rückzuge keine Zeit mehr hatten, ihre Ölquellen zu beschädigen. Am Vorabend der Katastrophe, die über Rumänien herein-gebrochen ist, hat England bekanntlich noch keine Absicht geäußert, den Handelskrieg gegen die Mittelmächte in Rumänien aufzunehmen. Es klingt wirklich wie ein Scherz des Weltkrieges, daß in einem Augenblicke, in welchem die verbündeten Truppen schon an der Schwelle des nunmehr besetzten Petroleumgebietes gestanden waren, aus Paris die Nachricht von der Bildung eines englisch-französischen Syndikates verbreitet wurde zum Zwecke der Uebernahme der deutsch-österreichischen Petroleumfelder! Abgesehen davon, daß dieses Syndikat schon deshalb nicht in Wirksamkeit getreten wäre, weil eine nicht unbedeutende Finanzgruppe im Hinblick auf die Kriegslage die finanzielle Unterstützung versagt hatte, bereiten jetzt die Kriegsergebnisse diesem Projekte ein jähes Ende. Die Mittelmächte aber sind nunmehr in der Lage, ihren Bedarf an Benzin, Leuchtpetroleum und Schmierölen in reichstem Maße aus dieser gewaltigen Vorratskammer zu decken, zumal wenn sich die Nachricht von der Nichtzerstörung bestätigen sollte. Unter allen Umständen sind in bezug auf Bohr- und Fördereinrichtungen gewiß alle Vorbereitungen getroffen, denn unerwartet ist der Zusammenbruch Rumäniens ja nicht gekommen. Die Petroleumquellen Rumäniens wurden später erschlossen als die anderer Länder, haben jedoch eine außerordentlich rasche Entwicklung genommen. Die Gesamtproduktion dürfte jetzt etwa 1,8 Millionen Tonnen jährlich betragen. Das Erdöl selbst zeichnet sich insofern durch seine Zusammensetzung aus, als es die wichtigsten Produkte der Petroleumindustrie in einer sehr glücklichen Mischung enthält. Das rumänische Petroleum liefert die drei hauptsächlichsten Produkte der Petroleumraffination, nämlich Benzin, Leuchtöl

und Schmieröl, in sehr günstigen Mengen, und zwar schwankt der Gehalt an Benzin zwischen 5 bis 30 v. H., während die übrigen beiden Hauptbestandteile dann im Rest in ziemlich gleichmäßigen Anteilen enthalten sind. Die Untersuchungen neuer Felder sind bis vor Kriegsausbruch mit gutem Erfolge fortgesetzt worden und lassen die günstigsten Ergebnisse erhoffen. Deutsches Kapital ist bekanntlich stark an der rumänischen Petroleumindustrie beteiligt. Die größte deutsche Petroleumgesellschaft ist die Steaua Romana A.-G. für Petroleumindustrie, die mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Lei arbeitet und zur Gruppe der Deutschen Bank gehört. Die Hauptgruben dieser Gesellschaft befinden sich in der Gegend von Campina, Buzenari und Moreni. Der bedeutende Raffineriebetrieb ist in Campina konzentriert. Weiter ist das deutsche Kapital durch die Tochterunternehmungen der zur Gruppe der Diskonto-Gesellschaft gehörigen Deutschen Erdöl A.-G. an der rumänischen Petroleumherzeugung beteiligt. Diese Tochtergesellschaften sind die „Concordia“, rumänische Petroleum-Industrie A.-G., die „Vega“, rumänische Petroleum-Raffinerie A.-G. und die „Credit Petrolifer“, Gesellschaft zur Entwicklung der rumänischen Petroleumindustrie. Endlich ist bis zu einem gewissen Grade deutsches Geld auch an der hauptsächlich unter niederländischem Einfluß stehenden „Astra Romana“ beteiligt. Die amerikanische Standard Oil Company, die Beherrscherin des größten Petroleumgebietes der Welt, ist in Rumänien durch eine Tochtergesellschaft, die „Romana Americana“, vertreten. Nun sind die verbündeten Truppen Herren des ganzen Petroleumgebietes.